

**Positionspapier der Projektgruppe „Social Entrepreneurship“  
des Bundesverbands Deutsche Startups e.V. für die  
Bundesebene:**

**Gesellschaftlicher Mehrwert durch Innovation und  
Unternehmertum**

Deutschland war am Ende des 19. Jahrhunderts ein Zentrum sozialer Innovationen. Als Land in dem die Krankenversicherung entstand, die genossenschaftlichen Banken ihren Ursprung haben, waren die Werte des „ehrbaren Kaufmanns“ eine treibende Kraft erfolgreichen Unternehmertums.

Immer ging mit dem technologischen Wandel auch ein gesellschaftlicher Wandel einher. Dies war in der Vergangenheit so und wird sich auch in der Zukunft fortsetzen. Der technologische Wandel wird im Zeitalter der Globalisierung und Digitalisierung von der Gründerszene geprägt. Für die Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen durch soziale Innovationen hat sich mit Social Entrepreneurship eine globale Bewegung gebildet. Die SozialunternehmerInnen haben es sich zum Ziel gesetzt den ständig komplexer werdenden Herausforderungen unserer Gesellschaft mit Kreativität und Unternehmergeist zu begegnen.

Dieser Anspruch bezieht sich nicht alleine auf das was gemeinhin als Sozialer Sektor verstanden wird. Vielmehr geht es darum, bei der Bewertung von Innovationen und unternehmerischem Handeln insgesamt, immer auch den gesellschaftlichen Mehrwert in den Vordergrund zu stellen. Von CSR und anderen Aktivitäten rein profitorientierter Unternehmen unterscheiden sich Sozialunternehmen darin, dass der gesellschaftliche Wandel ihr primäres Ziel ist; ja, dass sie zu diesem Zweck gegründet werden. Von Non-Profit-Organisationen und den klassischen Sozialverbänden heben sie sich hingegen nicht in der Zielsetzung ab, sondern in der Wahl der Mittel.

Während technologische Innovationen auf breiter Basis gefördert werden, bleiben soziale und gesellschaftliche Innovationen zu großen Teilen sich selbst überlassen. Das muss sich ändern. Deutschland soll und kann wieder eine führende Position einnehmen, wenn es darum geht, bahnbrechende Lösungen zu finden, die systemische Antworten auf gesamtgesellschaftliche Herausforderungen geben. Sozialunternehmer können solche Innovationen finden, testen und vorantreiben. Dazu bedarf es jedoch Unterstützung von Seiten der Politik.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Bei der Studie „The best countries to be a Social Entrepreneur“ belegt Deutschland insgesamt Platz 15/45; bei dem Punkt „Unterstützung durch die Regierung“ lediglich 34/45: <http://poll2016.trust.org/methodology/>

## Was ist Social Entrepreneurship?

Als Social Entrepreneurship bezeichnet man die Entwicklung von Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen auf unternehmerische Art und Weise. Primärer Zweck ist die positive soziale und ökologische Wirkung sowie die ökonomische Nachhaltigkeit. Abbildung 1 verdeutlicht das breite Spektrum, innerhalb dessen Social Entrepreneurship angesiedelt sein kann.

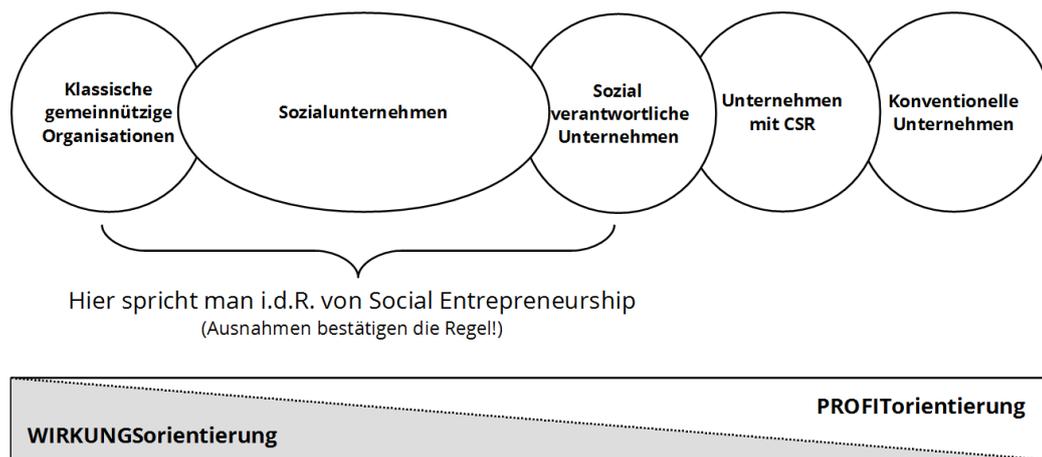


Abbildung 1: Das Aktivitätsspektrum von Social Entrepreneurship. Eigene Darstellung.

## Mehrwerte der Unterstützung von Social Entrepreneurship

Social Entrepreneurship ist ein wichtiger Baustein, um unsere soziale Marktwirtschaft im Einklang mit den Veränderungen unserer Zeit weiterzuentwickeln. Dadurch profitieren klassische Wirtschaft, Gesellschaft, Staat und Wohlfahrtsverbände:

- Durch Soziale Innovationen erfolgt analog der Innovationsprozesse in der Privatwirtschaft eine Steigerung von Effizienz und Effektivität der Ausgaben durch die öffentliche Hand
- Innovationspotenzial für öffentliche, sowie Einrichtungen der Wohlfahrt, im Hinblick auf gesellschaftliche Herausforderungen (demografischer Wandel, periphere Regionen, Altersarmut, Inklusion, Migration, Integration, Klimawandel etc.)
- Verstärkte Fokussierung auf die soziale Rendite und den gesellschaftlichen Nutzen in der Innovationsförderung

## **Maßnahmen um Sozialunternehmertum in Deutschland zu unterstützen**

Seit geraumer Zeit treffen sich, unter dem Schirm des Bundesverbandes Deutsche Startups e.V. (BVDS) die wesentlichen Akteure der sozialen Innovationen. Ziel ist es gemeinsame Bedürfnisse und Potenziale gegenüber der Politik zu artikulieren.

Als erstes Ergebnis dieser Anstrengungen legen wir dieses Dokument vor. In unseren Gesprächen haben sich als Themen, denen die höchste Priorität zugestanden wird, die folgenden herausgestellt:

- Finanzierung sozialer Innovationen
- Sichtbarkeit und Vernetzung
- Einstiegshürden für die Gründung eines Social Startups abbauen
- Talente für eine Karriere im Bereich Sozialunternehmertum begeistern

Für eine gute Abstimmung mit der Politik muss eine klare Zuständigkeit und ein Ansprechpartner bei den jeweiligen Ministerien benannt werden. Gleiches gilt für andere öffentliche Institutionen wie z.B. der KfW. Idealerweise wird bei einem Ministerium oder beim Kanzleramt eine Koordinierungsstelle eingerichtet. Parlamentsfraktionen sollten ebenso einen Ansprechpartner für das Thema benennen. Bei der Ausschussstruktur des Bundestags ist das Thema mitzudenken, z.B. als ständiger Unterausschuss.

### **1. Finanzierung sozialer Innovationen**

Social Entrepreneurship ist ein Hybrid klassischer Startups und gemeinnütziger Organisationen. Öffentliche Finanzierungsinstrumente fokussieren sich meist auf eine der beiden Möglichkeiten. Um soziale Innovationen voranzubringen, sollten die erfolgreichen Programme der klassischen Gründungs- und Innovationsfinanzierung ausgeweitet werden und/oder eigene Finanzierungsinstrumente aufgebaut werden. Wichtig ist die Integration der Sozialunternehmerischen Interessenvertretung für einen praxisnahen Aufbau der Finanzierungsinstrumente.

### Aufbau neuer Finanzierungsinstrumente (niedrige Einstiegshürde):

- Eigenes Förderinstrument für Sozialunternehmertum und Aufbau entsprechender Finanzierungsinstrumente in Zusammenarbeit mit der KfW
- Matching-Fonds für Social Impact Investing analog High Tech Gründerfonds
- Hebelfinanzierung verknüpft mit Crowdfunding (Willensbekundung im Koalitionsvertrag)

### Adaption erfolgreicher Finanzierungsinstrumente der Gründungs- und Innovationsförderung:

- Ausweitung bestehender Programme auf Sozialunternehmertum (KfW-Startgeld, EXIST, High Tech Gründerfonds, INVEST, Innovationsgutscheine u.ä.)

### Aufbau neuer Finanzierungsmöglichkeiten mit großem Hebel:

- Aktivierung von zusätzlichem Kapital für die Entwicklung sozialer Innovationen durch Modelle analog dem Big Society Capital
- Übertragung erfolgreicher Finanzierungsmodelle aus anderen Ländern wie z.B. Social Impact Bonds, Social Impact Incentives, Social Success Notes
- Wirkungsorientierte Anlagemöglichkeit für Stiftungen aus dem Stiftungskapital in Sozialunternehmen durch Anpassung vom Kapitalerhaltungsprinzips ermöglichen

## 2. Sichtbarkeit und Vernetzung

Um mehr Menschen das Potenzial von der unternehmerischen Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen aufzuzeigen ist es wichtig, mehr Sichtbarkeit und Vernetzungsmöglichkeiten für die junge Branche zu schaffen.

- gemeinsame Kommunikationskampagne bestehender Akteure und prominenter UnterstützerInnen zur Erhöhung des Bewusstseins und Sichtbarkeit erfolgreicher Sozialunternehmen als Vorbilder
- Förderung der medialen Aufmerksamkeit für die Unterstützung von Sozialunternehmen
- Entwicklung einer Programmlinie für den Aufbau von Social Innovation Parks
- Aufbau einer Informationsplattform zu sozialen Innovationen inklusive Mapping der Projekte und Akteure
- Aufbau eines "sozialen Innovationsclusters" zur Vernetzung etablierter Akteure mit Social Startups
- Regelmäßige Durchführung nationaler und regionaler Social Entrepreneurship Konferenzen unter Berücksichtigung bestehender Formate
- Aufbau und Finanzierung einer Geschäftsstelle beim BVDS für das Thema
- Sicherstellung der kontinuierlichen wissenschaftlichen Begleitung und Erforschung in qualitativer und quantitativer Weise und Aufbereitung der Ergebnisse für die breite Öffentlichkeit

### **3. Einstiegshürden für die Gründung eines Social Startups abbauen**

Für den Aufbau einer erfolgreichen Social Entrepreneurship Szene ist die Ermöglichung von Neugründungen maßgeblich.

- Förderung von niedrighschwelligigen Ausprobiermöglichkeiten, wie z.B. die Programme von ChangeMakerSpace, Think Big, Social Entrepreneurship Camp, Start Social oder ZGI:kompakt
- Aufbau von Inkubatoren und Starter Center für Sozialunternehmen wie z.B. Social Impact Labs und Impact Hubs
- Ausweitung vom BAFA-Programm „Förderung unternehmerischen Know-hows“ für Sozialunternehmen
- Einführung einer finanziell geförderten Gründerzeit um mehr Menschen für die Gründung von Sozialunternehmen zu begeistern (Willensbekundung im Koalitionsvertrag)
- Bereitstellung von Stipendien für SozialunternehmerInnen zur Sicherung des Lebensunterhalts in der Konsolidierungs- und Wachstumsphase (z.B. Ashoka-Fellowship)
- „Vermittlungsvorrang“ beim Gründungszuschuss der Arbeitsagenturen streichen, damit qualifizierten Fachkräften die Anlaufphase auch zur Gründung eines Sozialunternehmens erleichtert wird
- Urlaubssemester an Universitäten und Hochschulen um mehr Studenten für die Gründung von Sozialunternehmen zu begeistern und die Möglichkeit sichtbarer zu machen
- Ausbau der nächsten Förderrunde von EXIST-Gründungskultur an Hochschulen mit einem Fokus auch auf Social Entrepreneurship
- Besondere Berücksichtigung von Sozialunternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen

#### **4. Talente für eine Karriere im Bereich Sozialunternehmertum begeistern**

Eine Gewinnung und Begeisterung qualifizierter Talente ist für den Ausbau von Social Entrepreneurship in Deutschland nötig. Hierfür gibt es eine Reihe von Möglichkeiten:

- Aufbau weiterer Lehrstühle zu Social Entrepreneurship an Universitäten und Hochschulen (alternativ eine Kofinanzierung von Stiftungslehrstühlen)
- Förderung von Initiativen die Soziales Unternehmertum in die Schulen bringen, wie z.B. Business @School, Unternehmergeist macht Schule oder NFTE
- Gezielte Förderung studentischer Initiativen wie z.B. Infinity Mannheim oder Enactus
- Schaffung von Social Sabbaticals ähnlich dem Programm On Purpose
- Öffnung für Teilnehmende vom Freiwilligen Sozialen Jahr für die Mitarbeit in Sozialunternehmen
- Adaption bestehenden Programmen wie z.B. Innovationsassistent der IBB
- Informations- und Qualifizierungsangebot für Quereinsteiger

## **ÜBER DEN BVDS**

Der Bundesverband Deutsche Startups e.V. wurde im September 2012 in Berlin gegründet. Der Verein ist der Repräsentant und die Stimme der Startups in Deutschland. Er erläutert und vertritt die Interessen, Standpunkte und Belange von Startup-Unternehmen gegenüber Gesetzgebung, Verwaltung und Öffentlichkeit. Er wirbt für innovatives Unternehmertum und trägt die Startup-Mentalität in die Gesellschaft. Der Verein versteht sich als Netzwerk der Startups in Deutschland. Im Juni 2016 gehören dem BVDS mehr als 650 Mitglieder an.

## **ÜBER DIE PROJEKTGRUPPE SOCIAL ENTREPRENEURSHIP IM BVDS**

Die Projektgruppe Social Entrepreneurship setzt sich aus unterschiedlichen Akteuren im Umfeld der SozialunternehmerInnen und sozialen InnovatorInnen zusammen. Folgende Akteure haben am Positionspapier mitgearbeitet:

- ASHOKA
- Eberhard von Kuenheim Stiftung & BMW Stiftung
- Hilfswerft
- Social Impact
- Impact Hub Berlin
- Migration HUB
- YUNUS socialbusiness
- THE CHANGER
- Cool Ideas Society
- ArbeiterKind.de
- Startnext Crowdfunding
- N3XTCODER
- Social Entrepreneurship Akademie
- Talents4Good

**Ansprechpartner der Arbeitsgruppe Social Entrepreneurship:**

Markus Sauerhammer, [markus.sauerhammer@startnext.com](mailto:markus.sauerhammer@startnext.com), 030/609 849 463

**Bundesverband Deutsche Startups e.V.**

Im Haus der Bundespressekonferenz  
Schiffbauerdamm 40  
10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 60 98 95 9 - 10  
Fax: +49 (0) 30 60 98 95 9 - 19  
[info@deutschestartups.org](mailto:info@deutschestartups.org)

Eingetragen unter VR 32124 B / AG Berlin-Charlottenburg

Vorstand: Thomas Bachem | David Hanf | Erik Heinelt | Dr. Tom Kirschbaum |  
Christian Miele | Florian Nöll | Stephanie Renda | Sascha Schubert | Christian  
Vollmann